Abend-Ausgabe Nr. 99 Montag, 28. Februar 1938

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 5.90, durch Postbezug RM. 5.90 einschl. 48,44 Rpf. Postgeb. (ohne Postzustellungsgeb.) bei sechsmal wöchentlich. Versand. Einzel-Nr. 10 Rpf., bei gleichzeitig. Versand d. Morgen- u. Abend-Ausgabe 15 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25 291. Postscheckkonto 1005 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise n. Preisliste Nr. 7; Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 6 Rpf. Offengeb. 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe „Dresdner Nachrichten". Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Bucharin, Rykow, Jagoda als „Hochverräter"

Fünfter Moskauer Theaterprozeß gegen 21 ehemalige „Sowjetprominente"

Moskau, 28. Februar.

Soeben trifft die Meldung ein, daß in Moskau ein neuer sensationeller Hochverratsprozeß gegen ehemalige „Größen" der UdSSR angekündigt wurde. Unter den Angeklagten befinden sich u. a. der ehemalige erste Präsident der Komintern, Bucharin, der frühere Vorsitzende des Rates der Volkskommissare der Sowjetunion, Rykow, der ehemalige Chef der GPU, Jagoda, und der ehemalige Sowjetbotschafter in Berlin und spätere stellvertretende Sowjetaußenminister, Krestinski. Den Verhafteten wird u. a. die „Ermordung" des Dichters Maxim Gorki und des GPU-Chefs Menschinski vorgeworfen. Der Hoch- und Landesverratsprozeß gegen die 21 Angeklagten wird in den nächsten Tagen seinen Anfang nehmen. Er ist der fünfte in der Reihe der großen sowjetischen Schauprozesse der letzten Monate.

Im einzelnen sind des Hoch- und Landesverrats angeklagt:

Bucharin, früheres Mitglied des Polit-Büros der bolschewistischen Partei und Erster Präsident der Komintern, zuletzt Chefredakteur der „Iswestija";

Rykow, früherer Vorsitzender des Rates der Volkskommissare der Sowjetunion und späterer Volkskommissar für Post und Telegraph;

Jagoda, bis 1936 „Innenkommissar" (GPU-Chef) und dann bis zu seiner Verhaftung im April 1937 Postkommissar;

Krestinski, bis 1937 Erster Stellvertreter des Außenkommissars, dann stellvertretender Justizkommissar, früher Sowjetbotschafter in Berlin;

Bessenow, bis 1936 Erster Botschaftsrat an der Sowjetbotschaft in Berlin;

Rakowski, bekannter Trotzkist, früher Vorsitzender des Rates der Volkskommissare in der Ukraine, ab 1923 Botschafter in London, 1925 bis 1927 in Paris;

Iwanow, bis 1937 Volkskommissar für Holzindustrie;

Tschernow, bis 1937 Volkskommissar für Landwirtschaft;

Grinko, bis 1937 Volkskommissar für die Finanzen;

Rosenholz, bis 1937 Außenhandelskommissar;

Selenski, früher Sekretär der bolschewistischen Partei Sowjetmittelasiens;

Ikranow, früher Präsident des Rates der Volkskommissare in der Tataren-Sowjetrepublik;

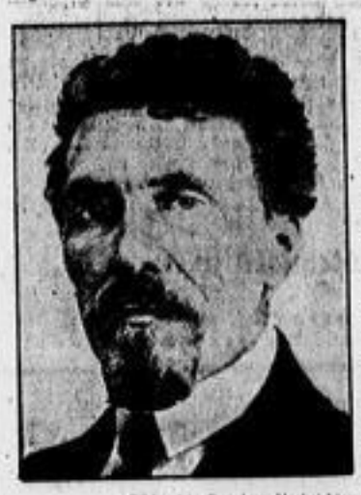
Scharangowitsch, früher Generalsekretär der bolschewistischen Partei Weißrußlands, ferner die Aerzte Lewin, Chef des Kreml-Krankenhauses, Pletnjow, Herzspezialist, Kasakow, Subarew, Bulanow, Maximow, Krjutschkow, Winogradow.

Auf „Anweisung der Spionagedienste ausländischer Staaten", heißt es in der Mitteilung, habe die genannte Gruppe sich organisiert, um „Spionage" zugunsten ausländischer Staaten zu treiben sowie „Schädlingsarbeit, Sabotage und Terror auszuüben, die Militärmacht der Sowjetunion zu untergraben, einen militärischen Ueberfall dieser Staaten auf die Sowjetunion, die Niederlage der Sowjetunion, die Zerstückelung der Sowjetunion, die Abtrennung der Ukraine, Weißrußlands, der Mittelasiatischen Sowjetrepubliken, Georgiens, Aserbeidschans und der fernöstlichen Küstengebiete zugunsten derselben Staaten und schließlich den Sturz der Sowjetregierung herbeizuführen sowie die Wiederherstellung des Kapitalismus und der Macht der Bourgeoisie zu verwirklichen". Der „oppositionelle trotzkistische Block" habe alle seine Hoffnungen auf die „bewaffnete Unterstützung" ausländischer Angreifer gesetzt und ihnen dafür einzelne Länder der Sowjetunion als Beute versprochen.

Außerdem hätten die Angeklagten, wie nunmehr „erwiesen" sei, den früheren Leiter der Staatsplankommission, Kuibyschew, der im Jahre 1935 gestorben ist, den früheren GPU-Chef Menschinski sowie den Dichter Maxim Gorki ermordet, und zwar mit Hilfe der gleichfalls in der Anklageliste genannten und zur Verschwörung gehörenden Aerzte. Natürlich wird den Angeklagten auch von neuem der Mord an Kirow in die Schuhe geschoben. Weiter habe die Untersuchung erwiesen, daß Bucharin und Trotzki bereits im Jahre 1918 eine Verschwörung angezettelt hätten mit dem Ziele, Lenin, Stalin und den damaligen Präsidenten des Zentralvollzugsausschusses, Swerdlow, „zu verhaften und zu ermorden".

Einmütig fordern die Moskauer Blätter, wie nicht anders zu erwarten, die „Vernichtung der angeklagten Mörder, Spione und Verräter". Das Sowjetgericht werde kein Wort sprechen. Für diesen „Auswurf, diesen menschlichen Unrat, darf kein Platz mehr auf dem Erdboden sein" So schreibt u. a. die „Prawda", indem sie damit die zumindest in bezug auf die Mehrheit der Angeklagten zu erwartenden Todesurteile schon vorwegnimmt.

Das Ausmaß der Anschuldigungen und die Schwere der angeblich von den Angeklagten begangenen Verbrechen stellt alles bisher Dagewesene weit in den Schatten. Man darf in der Tat gespannt sein auf die Einzelheiten der „Geständnisse" der Angeklagten. Wenn die neuen gegen den sogenannten „Oppositionsblock" erhobenen Anschuldigungen ungeheuerlich zu nennen sind — dies trifft besonders zu auf die angebliche Ermordung Kuibyschews, Menschinskis und des Dichters Gorki, an deren natürlichem Tod niemand bisher gezweifelt hat —, so mutet die gegen ausländische Staaten (zunächst werden keine Namen genannt) in diesem Zusammenhang vorgebrachten Anwürfe fast noch abenteuerlicher an. Diese sind nur die Erklärung einer furchtbaren Psychose der Sowjetgewaltigen, die, wie man glauben kann, jeglichen Sinn für Maß und Ziel verloren haben. Ein großer Teil der Angeklagten ist bereits seit vielen Monaten in Haft, ein Zeitraum, der für die GPU erfahrungsgemäß genügt, um jeden etwaigen Widerstand zu brechen.



Bildarchiv Dresdner Nachrichten

Rykow, einst Vorsitzender im Rat der Volkskommissare

Der Zweck des bevorstehenden Prozesses dürfte es sein, der Sowjetöffentlichkeit eine Art von „Rechtfertigung" für die furchtbare Säuberung der letzten Monate zu liefern, die dem Ausmaß dieser Aktion entsprechend auch die nötigen bombastischen Anklagen ins Feld führen muß. Selbst wenn man die Frage beiseite lassen wollte, ob diese ungeheuerlichen Anschuldigungen gegen die bisherigen Vertrauten des Kreml im Partei- und Staatsapparat der Sowjetunion begründet oder erfunden sind, wird man zu dem Ergebnis kommen, daß die fürchterliche moralische Erschütterung des Sowjetstaates unbestreitbar geworden ist.

Aber nur echter Kinderreichtum

Heute wird Gauleiter und Reichsstatthalter Mutschmann zum ersten Male an hundert kinderreiche Familien Sachsens die für sie geschaffenen Ehrenbücher verleihen. Damit wird ein neuer Schritt auf einem Gebiete vollzogen, das für die Zukunft Deutschlands entscheidend ist. Zwar ist heute bereits die Erkenntnis mehr und mehr gewachsen, daß die Zukunft unseres Volkes in unseren Kindern liegt und von der Ueberwindung des Geburtenrückganges ganz wesentlich abhängt. Aber noch besteht Unklarheit darüber, daß es in dieser Frage — wie fast überall im Leben — nicht auf die nackte, leere Zahl allein ankommt, sondern auf die Menschen, die sich hinter dem Gerippe statistischer Ziffern verbergen.

Kinderreichtum — das ist ein schönes, klingendes und im tiefsten wahres Wort; denn es läßt stets des Schatzes gedenken, der in einer stattlichen Kinderzahl liegt. Aber es mahnt auch, darauf zu achten, daß Kinder wirklich einen Reichtum, einen Gewinn für das Volk bedeuten müssen, wenn es richtig erfüllt sein soll. Ein Haufen rassisch minderwertiger Kinder ist kein Zuwachs für die Volksgemeinschaft, sondern schädlicher Ballast, der den echten Kinderreichtum lediglich zu diskreditieren in der Lage ist. Gerade dort, wo unter den Einwirkungen leichten Schwachsinns oder des Alkoholismus gewisse Hemmungen des Sichauslebens fehlen, ist ja eine zahlenmäßig hohe Kinderzahl eine natürliche, aber um so gefährlichere Erscheinung, da ein bestimmter Grad der Ausprägung dieses Schwachsinns in diesen Kindern sich mit Sicherheit vererbt. Ebenso unerwünscht ist der Nachwuchs von Menschen, die asozial sind, kein Gefühl von Pflicht und Verantwortung in sich tragen und es daher auch ihren Kindern nicht vererben können. Wir haben keine Lust, die Zahl der von Natur aus Arbeitsscheuen, die auf Kosten der Gesamtheit leben, in der kommenden Generation zu steigern. Auch diese asozialen Großfamilien (die nicht unbedingt erbkrank, auf jeden Fall aber nicht erbtauglich sind) gilt es streng von den wirklich kinderreichen Familien zu scheiden.

Das äußere Kennzeichen dieser Scheidung ist das Ehrenbuch, das heute abend verliehen wird. Denn die Voraussetzungen, unter denen mit ihm eine kinderreiche Familie ihre Anerkennung und Förderung durch Partei und Staat erfährt, geben die Gewähr dafür, daß der Kinderreichtum unter dem Gedanken der Auslese steht. Mit Kinderreichtum gesegnet werden im allgemeinen Ehen, die jung geschlossen wurden, in denen also zumindest der Mann bereits frühzeitig auf Grund seiner Tüchtigkeit die materiellen Vorbedingungen der Familiengründung erkämpft hatte. Weiterhin bedeutet Kinderreichtum stets die Bewährung der Familie im Lebenskampf. Wenn in einer kinderreichen Familie der Haushalt in Ordnung ist, die Kinder sauber und anständig erzogen werden, so hat sie damit ihre Erbtauglichkeit in besonderem Maße bewiesen. Für diese Lebensleistung, nicht aber für eine mechanische Zahl, die durch den Anschein äußerlicher Sicherheit nur zu Irrtümern verleitet, wird das Ehrenbuch der kinderreichen Familie verliehen.

Dieses Ehrenbuch gibt einen ganz klaren und erschöpfenden Eindruck über die Erbtauglichkeit der kinderreichen Familie. Ihre gesamte Berufsleistung, die Schulzeugnisse der Kinder, die Ordnung im Haushalt, das Vorhandensein von Vorstrafen und andere Angaben gestatten ein umfassendes Gesamtbild. Indem es in regelmäßigen Zeitabständen ständig überprüft wird, ist der Wert seiner Aussagen für die ganze Zukunft der Familie gesichert. Für diejenigen, die mit ihm ausgezeichnet werden, hat es ursprünglich nur ideelle Bedeutung; doch soll auch jede praktische Sonderbetreuung der kinderreichen Familie vom Besitz des Ehrenbuches abhängig gemacht werden. So wird mit dem Ehrenbuch der Kinderreichen, das unter Führung und Leitung des Rassenpolitischen Amtes durch den Reichsbund der Kinderreichen ausgestellt wird, ein neuer wichtiger Baustein für die Zukunft unseres Volkes gelegt.

Bolschewistische Truppen auf koreanischem Gebiet

Rote Kavallerie und Infanterie gegen Korea – Japanische Abwehrmaßnahmen

Tokio, 28. Februar.

Wie das Hauptquartier der japanischen Armee in Korea bekanntgibt, haben sowjetrussische Truppenverbände, die sich aus Kavallerie und Infanterie zusammensetzten, die Nordostgrenze von Korea bei Kelloh überschritten. Obwohl der größte Teil des Verbandes am 26. Februar wieder auf sowjetrussisches Gebiet übertrat, blieben kleinere Abteilungen auf koreanischem Boden zurück. Sowjetrussische Kriegsflugzeuge haben außerdem zweimal die Grenze überflogen. Das japanische Hauptquartier hat die nötigen und entschiedenen Abwehrmaßnahmen sofort ergriffen.

Rote Mordtat in der Kirche

Posen, 28. Februar.

Ein ungeheuerliches kommunistisches Verbrechen trug sich in Lubon, einem Vorort von Posen, zu. Ein Kommunist tötete während der Messe den Geistlichen, der als entschiedener Gegner des Kommunismus galt, durch mehrere Schüsse vor dem Altar. Der Kirchendiener, der den Verbrecher festnehmen wollte, und ein Kind wurden ebenfalls durch Schüsse des bolschewistischen Mordbuben verletzt. Der empörten Menge gelang es, den Verbrecher festzunehmen, der nur durch das Eingreifen der Polizei der Lynchjustiz entrissen und abtransportiert werden konnte.

„Tag der Luftwaffe" im Rundfunk

Generalfeldmarschall Göring spricht

Berlin, 28. Februar.

Der Deutschlandsender überträgt am Dienstag, dem 1. März, von 12 bis 12,45 Uhr, die Feierlichkeit vom „Tag der Luftwaffe" in Berlin mit der Ansprache des Generalfeldmarschalls Göring.

Die Wehrpflicht von Offizieren

Berlin, 28. Februar.

Durch Verordnung des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht ist jetzt festgelegt worden, daß aktive Offiziere und aktive Wehrmachtsbeamte im Offiziersrang, die in Zukunft aus dem aktiven Dienst entlassen werden, ferner ehemals aktive Offiziere und Wehrmachtsbeamte im Offiziersrang, die aus der neuen Wehrmacht, der Reichswehr und der alten Wehrmacht entlassen wurden, ehemalige Offiziere des Beurlaubtenstandes der alten Wehrmacht sowie die ehemaligen Feldbeamten im Offiziersrang der alten Wehrmacht und schließlich Offiziere und Wehrmachtsbeamte des Beurlaubtenstandes der neuen Wehrmacht ohne zeitliche Begrenzung wehrpflichtig sind. Sie sind zur Verfügung der Wehrmachtsteile zu stellen, wenn sie den von den Wehrmachtsteilen gegebenen Bestimmungen für eine Verwendung im Mobilmachungsfalle als Offizier oder Beamter entsprechen. Die Offiziere z. V. und Wehrmachtsbeamte z. V. gelten als Wehrpflichtige des Beurlaubtenstandes nach dem Wehrgesetz.

SLUB
Wir führen Wissen.